

Wöchentliches Sonntagsblatt

Wöchentliche Beilage zum
Ussinger Kreisblatt

1917

Frauenrechtlerinnen.

Roman von Margarete Gräfin v. Bünau.
(Fortsetzung.)

Muriel fasste Ines' Hand und zog sie vorwärts. „Da setz dich. Kommst du Knopflöcher schneiden? — Nein? — Jane, zeige es auf mein Bett.“ Ines wird Lucys Arbeit nehmen, und Lucy legt sich nieder, schien es hier nicht zu geben. Das als Lucy angeredet wurde.

Muriel unterbrach ihr Diktat. „Was gib's, Helen?“ fragte sie teilnehmend.

„Entlassen bin ich, nachdem man mich gestern zehn und heute sechs Stunden gedrillt hat!“ schluchzte Helen.

„Was heißt das?“ fragte Ines und ließ ihre grobe Arbeit in den Schoß sinken, während die anderen Mädchen, ohne auch nur aufzusehen, ruhig weiter stichelten.

„Das ist eine Strafmethode vieler Kaufhäuser hier,“ entgegnete Muriel. Sie sprach ruhig, aber eine gerechte Empörung leuchtete in

ihren großen, strahlenden Augen.

Wenn ein kleiner Fehler bei der Arbeit oder dem Bedienen vorgekommen ist, so läßt der Chef die Betreffende sich hinstellen und „warten“, wie das genannt wird. Die Unglückliche steht dann und „wartet“ oft vom Morgen bis zum Abend, ohne ihm gefaßt, ohne erlösen, indem er sie entweder ganz entläßt oder ihr gnädigst wieder eine Beschäftigung anweist, bei der sie für einen Jammerlohn den ganzen Tag weiter arbeiten darf.

Helen schob ihren Hut zurück. „Was soll nun aus mir werden?“ Ihre geröteten Augen sahen Muriel verzweifelt an. „Muß ich nun auch hier sitzen und Knopflöcher nähen? Und wenn ich von früh sieben bis zum Abend nähe, habe ich gerade einen Schilling verdient! Wie kann ich meine Mutter davon ernähren? Mutter kann nicht mehr waschen, sie ist von der Sicht ganz verkrümmt. Wir tun am besten, in die Lhemse zu gehen.“ „So weit sind wir doch noch nicht.“



Deutscher Beobachtungsposten auf einem Kirchturm im Westen.
Nach einer Originalzeichnung von Professor Ernst Liebermann.

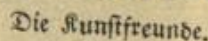
ermannt.
versehen

eine
die
Mitt
wird
stellen
Bedü
Teile
Haus
richt
Frau
am
gege

mitt.
Son
freig

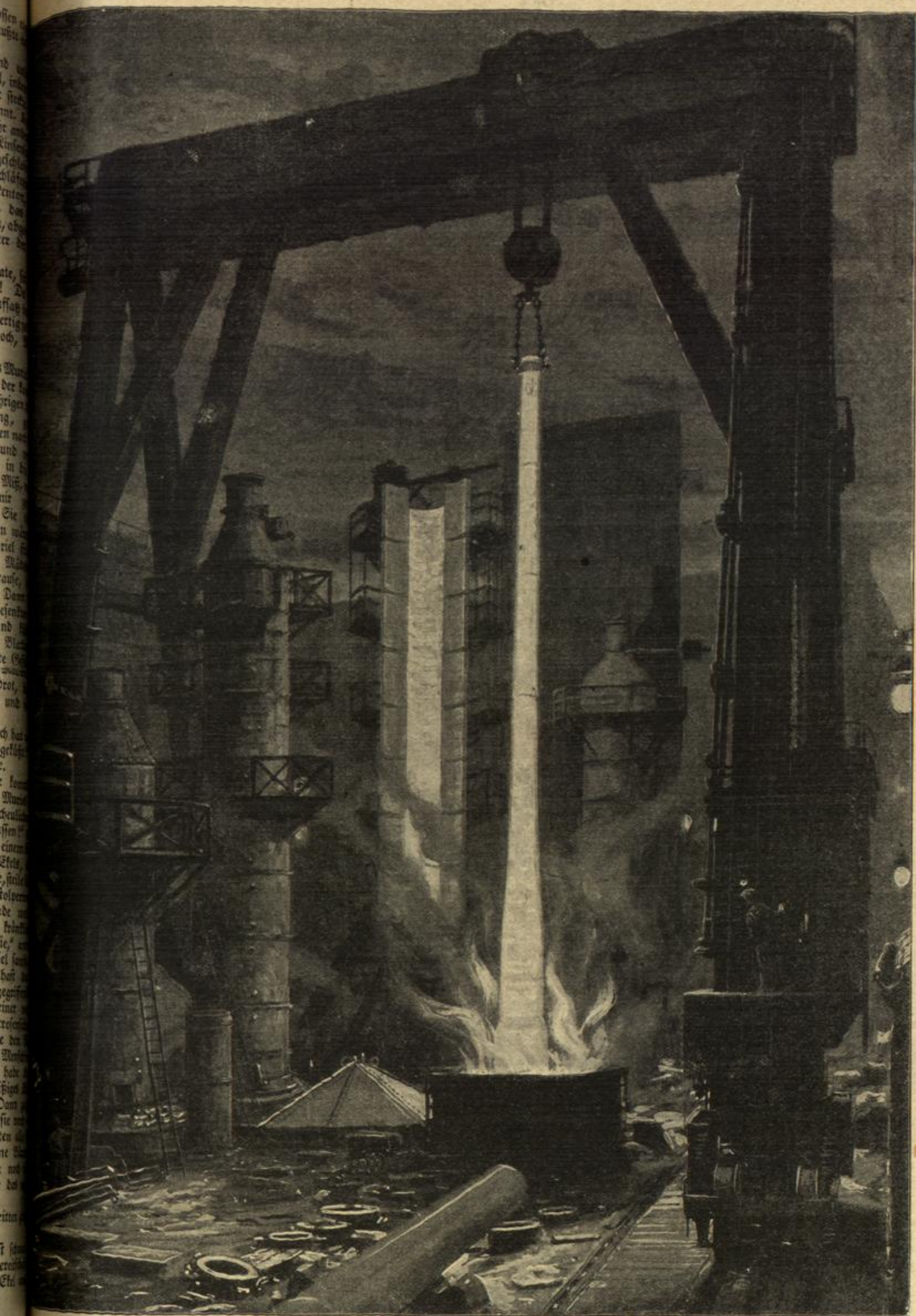
... 1870 ...

(Fortsetzung folgt.)



(Fortsetzung folgt.)

 Hierzu das „Illustrierte
Blatt“ Nr. 26 und das
Wochenblatt Nr. 23.



Das Härten eines geglähten Kanonenrohrs durch Eintauchen in ein Ölbad (S. 104).

mannt.
verfehen

zu dem Preis übergraben worden ist oder zum Widerstand.

Die zweite Ausfertigung behält die Bereinigung



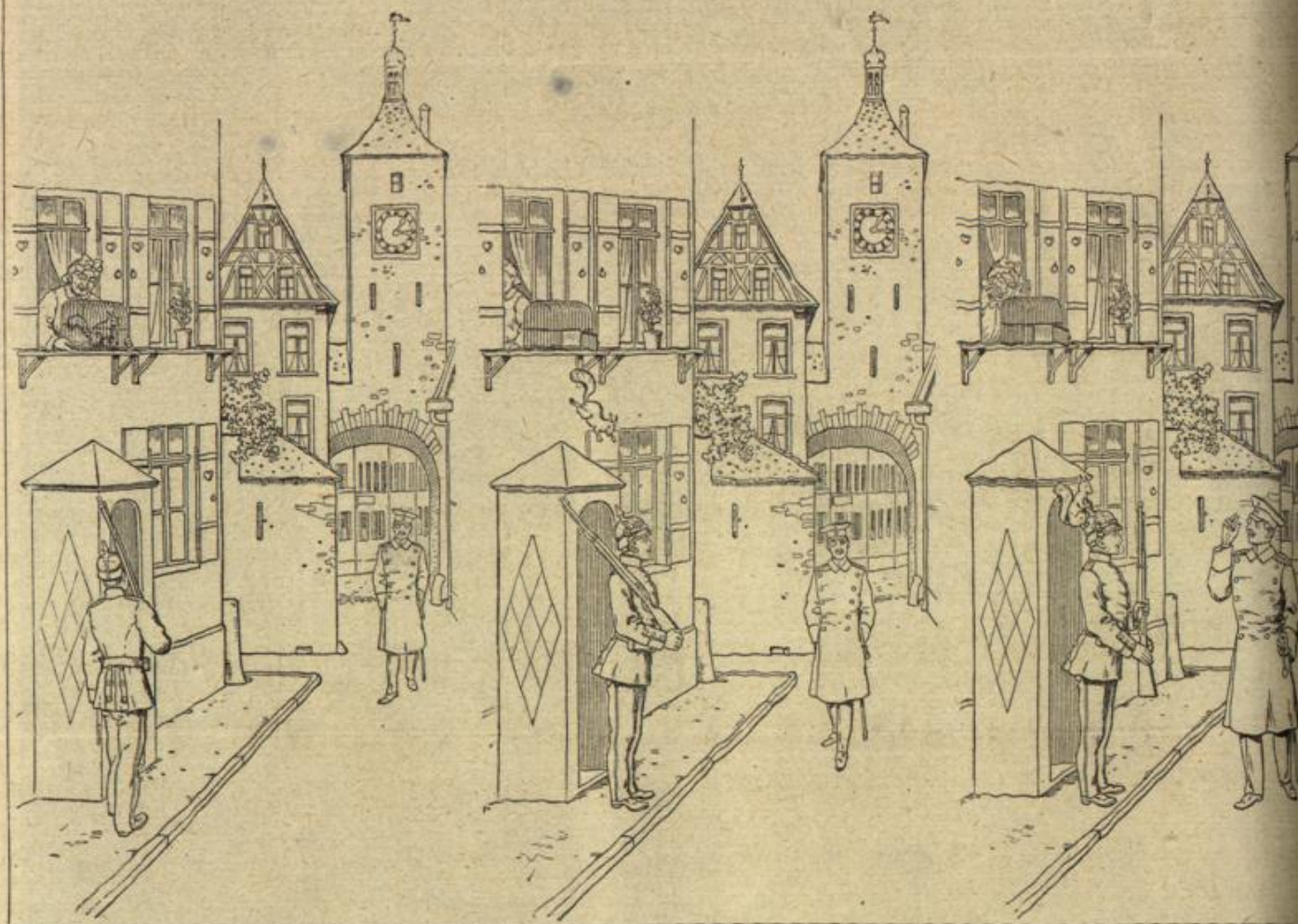
Zu unseren Bildern.



Das Härten eines geglähten Kanonenrohres durch Eintauchen in ein Ölbad. — Jeder große Staat hat selbstverständlich seine eigenen Werke für die Geschützherstellung. Das Verfahren in den Fabriken der einzelnen Staaten ist verschieden und bedingt Unterschiede in den Geschützen, ihre Wirksamkeit

Alte Kriegsgebräuche. — Unter der Herrschaft Kaiser Karls V. setzte sich die Sitte auf, daß eine Stadt, die vom Feind eingenommen worden war, eine entsprechende Summe Geldes wieder einlösen konnte. Dieser Brauch noch im Dreißigjährigen Kriege, was folgender Auszug aus dem Tagebuch an den Bürgermeister der Stadt Buxbach in der Wetterau beweist: „Am 1. März 1645, auch von Kaiser Carolus solches verwilligt worden, daß eine Stadt oder Festung durch die Artillerie eröffnet wird, deswegen

Das entwischte Eichhörnchen.



ist aber ziemlich gleich. Unser Bild (S. 103) stammt aus einer Zeit, da die Allgemeinheit noch nicht an den Ausbruch des Weltkrieges dachte, und zeigt eine Arbeitseinheit in der englischen Geschützfabrik von Vickers Sons and Maxim in London. Dort wurden damals zur Herstellung der Kanonenrohre schmiedeeiserne Stäbe von trapezförmigem Querschnitt spiralig über einen Dorn aufgewickelt; das so entstandene Kernrohr wurde abgedreht und zuletzt erst gehärtet. Zu diesem Zweck erhitzt man in hohen Öfen das Kernrohr bis zu einem bestimmten Grade der Weißglut; dann öffnet sich der Ofen seitlich, ein mächtiger Kran hebt das Rohr heraus und führt es über ein mit Öl gefülltes Becken. In dieses wird das glühende Rohr senkrecht eingetaucht und bleibt darin, bis es sich abgekühlt hat. So wird das Schmiedeeisen zu Stahl gehärtet. Unser Bild zeigt in der Mitte das 15 Meter lange Rohr eines 30-Zentimeter-Geschützes beim Eintauchen in das Ölbad, das bei der Berührung mit dem glühenden Eisen aufspritzt. Dahinter ist ein geöffneter Ofen zu sehen.



Mannigfaltiges.



Wein aus der Tiefe des Meeres. — Im Jahre 1778 erlitt nicht weit von Bissingen ein nach Ostindien bestimmtes Frachtschiff Schiffbruch. Es versank mit all seinen Schätzen, darunter einer großen Sendung edlen Madeira-Weins, in die Tiefe. Im Jahr 1814 geriet ein Teil dieser in Kisten verpackten Weinflaschen einigen Fischen in ihr Schleppnetz. Sie hatten daran einen guten Fang gemacht, denn König Ludwig XVIII. kaufte diesen gründlich abgelagerten alten Madeira für schweres Geld. Sechs Duzend Flaschen davon hatte der französische Konsul in Antwerpen gleich beim Herausfischen erworben. Er verkaufte sie weiter an den Herzog von Ragusa, und dieser fand den aus dem Meere gefischten Wein so köstlich, daß er ihn für die allerfeinsten Gelegenheiten aufsparte. So kam es, daß er bei seinem Tode seiner Witwe noch vierundvierzig Flaschen davon hinterließ.

Auch ihr war der so besonders „edle Tropfen“ zum Austrinken zu schade. Als sie 1858 starb, fanden sich in ihrer Hinterlassenschaft die geerbten vierundvierzig Flaschen noch vollständig vor und wurden von ihren Erben meistbietend versteigert. Bei dieser Gelegenheit erwarb sie Baron Rothschild hauptsächlich für ihr eigenes Gewicht in Gold.

Satisfaction zu thun oder die Glocken verfallen sein sollen. Als der Herr Bürgermeister und Rath unser dienstliches Ersuchen, uns auch Satisfaction zu beweisen und uns also alle Gerechtigkeit mit obigen sämtlichen fürstl. hess. Perardirer und Feuerwerker. Signal, den 1. Oktober 1645.

Im hohen Rat wurde beschlossen, die verfallenen Kirchenglocken einzulösen, obwohl die Lösungssumme beträchtlich war.

Wechselspiel.

Zu der Stunde der Gelpenster
Steht er vor der schönen Fenster,
Deren Anblick er ersehnt,
An das Wort mit a gelehnt.

Daß vom Lager sie, dem welken,
Dem hat a ein u wir reichen,
Vorle fort der Rither Klang,
Solches heißt des Jünglings Sang.

Ach, nur dunkle Bäume lauden
Die in seine Welle rauchen.
Ohne seiner goldenen Strahl
Wendet er zurück den Fuß.

Doch bei großen Finsternissen
Kann man leicht den Pfad finden
In das Wort mit einem u
Sinkt der arme Sanger — u

Auflösung folgt in Nr. 27.

Auflösungen von Nr. 25:

des Buchstabenrätsels: Blume, Bäume;
des Streichholzrätsels:

H o h n

Alle Rechte vorbehalten.

Redigiert unter Verantwortlichkeit von Otto Kröner in Stuttgart,
herausgegeben von der Union Deutsche Verlagsgesellschaft in Stuttgart.

Stück Klee

zu pachten gesucht. (3) August Aderhold.

Weniges Ehepaar

(pens. Beamter) sucht zum 1. Oktober in Ufingen
Wohnung (2, 3 oder 4 Zimmer mit Zubehör).
Näheres im Kreisblatt-Verlag.



Hierzu das „Illustrierte
blatt“ Nr. 26 und des
Wochenblatt Nr. 23.

Des Landmanns Wochenblatt.

Allgemeine Zeitung
für Landwirtschaft und Gartenbau.

Gratisbeilage zum Nfingcr Kreisblatt.

1917.

Jeder Kundencard aus dem Inhalt dieses Blattes wird gerichtlich verfolgt. (Gesetz vom 18. Juni 1909.)

Unsere Schlangen.

von H. Geyling. (Mit Abbildung.)

In unserer Gegend herrscht eine solche Fülle von Schlangen, wie nirgendwo anders. Als über die Schlangen. Mit den Kreuzottern, die im gewissen Sinne die gefährlichsten sind, sind es alle Schlangen.

die auf dem Moor leben, sind mitunter tief schwarz oder dunkelbraun, an Beggainen lebende grau, im Heidekraut graugrün, auf Kalksteinen wird ihre Färbung sogar weiß. Mag die Grundfärbung aber sein wie sie will, immer zieht sich vom Kopf bis zum Schwanz ein scharf gezeichnetes Bänderband.

der Otter ist. Die südliche Form der Kreuzotter, die Viper, welche stets zwei Schuppenreihen zwischen dem Auge und den Lippen hat und deren Rücken gewöhnlich nicht mit einer fortlaufenden Binde, sondern einzelnen Flecken besetzt ist, lebt in Deutschland nur in Süd-Lothringen.



Deutsche Schlangen.

1. Aasknatter (Coluber Asculapil). — 2. Schlingnatter (Coronella austriaca). — 3. Ringelnatter (Tropidonotus natrix). — 4. Würfelnatter (Tropidonotus tessellatus). — 5. Kreuzotter (Felis berus).

Die Regenbogenhaut des Auges ist beim Männchen feuerrot, beim Weibchen rothbraun, die Pupille erscheint am Tage schmal, als senkrechter Schlit, ähnlich wie bei unserer Kage, ein Zeichen, daß diese Schlange vorwiegend Nachtthier ist. Durch den vorspringenden Oberaugenschild erhält das Auge etwas Fächerförmiges. Die Pupille der Augen aller unserer anderen Schlangen ist rund, was ein wichtiges Unterscheidungsmerkmal dieser Schlangen von

von diesen. Leider sind diese harmlosen Thierchen, die besten Freunde des Landmannes, immer mehr verschwunden, so daß es jetzt Gegenden gibt, in denen im meilenweiten Umkreis kein Frosch mehr vorhanden ist. Hier haben sich die Insekten bis ins Unerträgliche vermehrt. Die Ringelnatter kommt aber auch in diesen Gegenden vor und wird sich hier wohl von anderen Tieren ernähren müssen.

Weniger bekannt und hauptsächlich nur in Süddeutschland vorkommend, ist die kleine glatte Haselnatter oder Zuchtschlange (Coronella). Sie ist schlanker als die Otter, hat kein Bänderband, sondern nur unregelmäßig verteilte dunkle Flecke über den ganzen Rücken.

Am bekanntesten von allen Schlangen ist unsere Ringelnatter (Tropidonotus natrix). Diese Natter hat hinter dem Kopf zwei gelbe Flecken und läßt sich daran von allen Schlangen leicht unterscheiden. Die Ringelnatter lebte, als es noch mehr Fische gab, ausschließlich

esfährlich
Im
Gebühr:
sonstige.

rgang.

der vor-
let finden
Nr. W. I.
1917, be-
Schafwolle,
wie deren
Nr. W. I.
1917, be-
ebung der
s bei den

betroffenen
it, soweit
immungen

ne.

daß die
von ihr
rechtsge-
tig sind.
eben Ver-
pangsvoll-
Trop-
ngen und
nung der
reusfischen
nachfol-

äußerung
ummachung
Ausnahme
erarbeiter

ung und
welche
fnen und
chung be-
usfordern
aaren be-

, 2 oder
nde eines
gleich-
nten Ge-
so ist
die Ver-
ischerplatz

genstände
n Leipzig
dreifacher

eräufbarer
ollbedarf-
Kriegs-
emannstr.
versehen

Am liebsten bewohnt die Ringelnatter trodene, sonnige Teichdämme, Seeränder usw. Wasser und Sonne gehören zu ihrem Lebensbedürfnisse. Sie schwimmt und taucht mit großer Gewandtheit. In Teichen kann sie daher den Jungfischen sehr gefährlich werden. Wenn sogenannte Naturschützer behaupten, daß sie hier und da ein Fischlein nimmt, so ist das durchaus unzutreffend. Richtig ist, daß sie sich zum Blasen davon vollfrisst. Der Teichwirt soll daher für die Niederhaltung der Schlange Sorge tragen. Das geschieht am besten, wenn man ihr jede Deckung nimmt, die Teichdämme mit Schafen oder Schweinen abhüten läßt, welche die Böcher zutreten. Sehr nützlich ist die Ringelnatter in Gehöften und Ställen. Nicht nur die Kinder, sondern auch Erwachsene haben eine unerklärliche Furcht vor der Schlange. Namentlich die Frauen und Mädchen fürchten sie besonders. Sie erheben ein Jetermordio-Geschrei, wenn sie das Tier erblicken. Da belehre man sie, daß diese Furcht ganz unberechtigt sei, greife eine solche Schlange und stecke sie in eine Tasche.

An der Ringelnatter erkläre man den Kindern usw., wie ganz anders die giftige Kreuzotter aussieht. Die glatte Natter, Aesculapnatter (Coluber Aesculapii) ist hauptsächlich eine Bewohnerin der Gebirge. Lichte, sonnige Bergabhänge liebt sie ungemein. Sie ist unserer Ringelnatter in der Färbung sehr ähnlich, nur ist sie kleiner und schlanker.

Die Würfelnatter ist von mittlerer Größe, von schmutzig-gelber bis schwärzlicher Färbung. Ihr Körper ist bedeckt von dunkelbraunen verschobenen Querstreifen, daher der Name Würfelnatter. Sie wird nicht so groß als die Ringelnatter — höchstens 85 cm lang.

Vorzugsweise lebt sie von Fischen. Daher ist sie an Ufern von Seen, Teichen und Bächen zu finden. Wo sie überhand nimmt, wird sie den Jungfischen außerordentlich gefährlich. Es genügt nicht, sie niederzuhalten, weil sie sich bei zureichender Ernährung enorm vermehrt. Ihre Ausrottung ist nicht leicht. Ihre Nester findet man unter altem Laub, in Reisighäufen, Heuhaufen usw. Diese muß man absuchen und die Eier vernichten.

Damit sind unsere Schlangenarten erschöpft. Die Blindschleichen, welche vom Landvölk auch als Schlangen angesprochen werden, sind keine, sondern gehören zu den Wühlhefen. Es sind außerordentlich nützliche Tiere, die von Insekten und Würmern leben. Gerade in unseren Landsschulen wird viel zu wenig über unsere heimischen Schlangenarten gelehrt. Auch die Präparate sind unendlich. In einen zu kleinen Glasbehälter sind die Tiere geringelt eingeführt — anstatt wagerecht in einer Schale zu liegen, worin die Kinder ihre Merkmale besonders gut erkennen und sich einzuprägen vermögen.

Ein Universalmittel gegen den Otterbiss ist der Alkohol. Natürlich muß man davon so viel nehmen, daß man einen Rords-Rausch hat, alsdann hat der Otterbiss überhaupt keinerlei üble Folgen für die menschliche Gesundheit — abgesehen von dem obligaten Rater.

Sammelt Gold!

Von Gevatter Christian.*)

Die obigen Worte, liebevolle Freunde und Gevattern, enthalten eine Mahnung. Mahnungen mannigfacher Art treten jetzt von vielen Seiten

*) Alle unsere Leser machen wir darauf aufmerksam, daß die früher herausgegebenen, so ungemein beliebten Artikel und Belehrungen von Gevatter Christian in Buchform, und zwar bereits in zweiter Auflage, erschienen sind. Das Buch führt den Titel „Gevatter Christian's Landwirtschaftliche Brosamen“. Ein Buch gemeinverständlicher und anregender Belehrungen aus allen Zweigen der Landwirtschaft. Zweite, ver-

an den Landwirt heran. Da heißt es z. B.: „Baut Hülsenfrüchte; vermehrt den Anbau der Ölpflanzen; sorgt für die Heeres- und Volksernährung durch selbstmäßigen Gemüsebau; verstärkt den Rübenbau!“ usw. Alle diese Mahnungen kommen aus treuem deutschen Herzen und verfolgen den edlen Zweck, den schändlichen Hungerungsplan unserer Feinde zunichte zu machen. Nun kommt heute auch Euer alter Gevatter mit einer Mahnung, welche wir in letzter Zeit in ähnlichen Worten in allen politischen Tagesblättern fanden, nämlich: „Sammelt Gold!“ Ich meine aber nicht das Gold aus Metall, das zu den amtlichen Sammelstellen gebracht werden soll; nein, Gevattern, ich meine ein ganz anderes Gold; ich meine das Gold, das ein jeder Gevatter in seiner Wirtschaft erzeugt, häufig in flüssiger Form und nicht immer die Beachtung erfährt, welche es verdient. Doch, Gevattern, wo ist denn dieses Gold in unseren Wirtschaften zu finden?

Am reichlichsten und reinsten finden wir es in dem stillen Häuschen, wo es jeder gesunde Mensch täglich in genügender Menge erzeugen muß, weil er sonst krank, ach, oft sehr krank ist. Gevattern, Ihr versteht jetzt wohl, was ich meine; es sind die menschlichen Auswurfstoffe, Exkremente oder Exhalien. Ihren hohen Wert hat sicherlich schon Moses gekannt; denn sonst hätte er nicht 5. Mose 23, 13 von dem Volke Israel gefordert: „Und du sollst ein Schöpflein haben, und wenn du dich draußen setzen willst, so sollst du damit graben, und wenn du gegessen hast, sollst du zuscharren, was von dir gegangen.“ Diese Worte, Gevattern, sind heute noch zu beherzigen; denn wenn es auch in den letzten zehn Jahren mit der Anlage von Aborten und Senkgruben erheblich besser geworden ist, so läßt sich doch nicht leugnen, falls wir ehrlich sein wollen, daß in manchen Gegenden und in manchen Wirtschaften noch viel zu tun übrig bleibt, und es unterliegt gar keiner Frage, daß die menschlichen Dungsstoffe auch dort, wo man sie sammelt, nicht derartig ausgenutzt werden, wie sie es auf Grund der jetzigen Erkenntnis von ihrem hohen Düngewerte verdienen.

Der wichtigste Pflanzennährstoff, liebevolle Freunde, welcher in den menschlichen Exkrementen enthalten ist, ist der Stickstoff, der, wie Ihr ja alle wissen werdet, jetzt sehr rar und teuer ist. Nun ist der Stickstoff aber ein gar flüchtiger Geselle, der bei jeder Gelegenheit in die Luft zu entweichen sucht. Wir müssen ihm dies dadurch zu verhindern suchen, daß wir die Senkgruben unserer Aborte gut zementieren und mit Bohlen dicht verschließen. Noch besser binden wir den Stickstoff dadurch, daß wir in die Senkgruben Torfmüll, Erde, Kehrreicht usw. tun, diese Stoffe dann mit dem festen und flüssigen Inhalt der Gruben vermengen. Auf diese Weise wird ein Kompost hergestellt, dem selbst der beste Guano an Düngkraft nicht gleichkommt. Ich war früher in einer Gegend, in welcher viel Torf gestochen wurde und in welcher es darum auch viel Torfmüll gab. Alle Gevattern legten auf die sorgfältige Sammlung des Torfmülls den größten Wert; alles kam in die Senkgruben der Aborte, welche dadurch geruchlos gemacht wurden, und der so hergestellte Kompost hat die dortigen Gemüsebauern so berühmt gemacht. Aber auch auf den Ader, Gevattern, kann man solchen Kompost, solchen Dung bringen. Besonders dankbar dafür sind Futter- und Stoppelfrühen, Gemengefutter, Rohl, Gurken,

nichtre Auflage. Preis geheftet 2 M 40 P., gebunden 2 M 80 P. (In Partien für Vereine billiger.) Verlag von J. Neumann, Neudamm. Das hübsche Werk ist zu beziehen durch jede Buchhandlung, durch die Expedition dieses Blattes, sowie auch durch die Verlagsbuchhandlung direkt. Es kann zu Geschenkzwecken, zur Einstellung in Vereinsbibliotheken und namentlich zur Aufnahme in die Kreiswanderbibliotheken empfohlen werden.

Grünfütter-Mais und bis Grenze auch Futtergerste. liefern üppiges Gras, wenn im Frühjahr oder nach dem gegeben wird. Jedoch sind Gaben zu vermeiden, weil Gras nicht gerne frisst.

Auch die flüssigen Auswürfe Menschen, der sogenannte Harn, verzeht und oft gar nicht sind für die Landwirtschaft von Die Gelehrten, die sich mit fassen, haben nachgewiesen, daß Harn 8 bis 10 g Stickstoff enthält nun denkt einmal darüber welches Kapital der deutschen alljährlich dadurch verloren geht Ausscheidungen der Menschen gesammelt werden! — Wenn jeder Schlafstube, jeder Schule, jeder Kaserne, jeder öffentlichen anstalt usw. sorgfältig gesammelt, Feinmüll oder dergleichen zu befördernden Dünger umzu welche herrlichen Feldfrüchte erzielen! —

Die Not der Zeit, Gevattern, nach und nach dazu zwingen, der Sammlung und Verwendung mehr Sorgfalt zuwenden. Geben uns in dieser Beziehung die ja nun auch unsere Feinde Da ihnen nicht viel tierischer fütung steht, so werden die mente sorgfältig gesammelt und Ein Prieschen von diesem Dünger wie ein Goldstück geschätzt; den äugigen, die uns sonst sicherlich sein können, wissen, daß ein einigen Gram, dem Weizen zugegeben, tausendfältig lohnt. Chilisalpeter gibt es nicht, Ammon und den aus der Luft gewonnen braucht unsere Heeresverwaltung erzeugung, es liegt darum die der Boden an Stickstoff verarm Ernten zurückgehen. Wendet dann verschwiegenen Häuschen Eure merksamkeit zu, sammelt Gold und hier, dem Vaterlande! —

Kleinere Mitteilungen

Verletzungen der Pferde entstehen durch Eintreten von Nägeln, spitzen oder Steinplittern in den Fuß, die hervorgerufenen Wunden erfordern sarme Behandlung. Die kranke Entfernung des eingetretenen Gegen zu reinigen, das Tier in den Stall zu reinigen, das Fuß mit Wasser auszuwaschen, Sohle des Fußes gequert mit Leinwand mit heißem Wasser zu einem wurde. Die Fußhöhle wird vollständig ausgefüllt und ein Leinwand umgeschlagen und befestigt. Es nicht fieber, hat es mit diesem Beenden, nur ist es auf trockene zu stellen.

Kälberauszucht ohne Wasser Die Kälber lassen sich auch ohne fuchen aufziehen. Nachdem die lang Vollmilch erhalten haben, nach und nach ihnen abgezogen milch ersetzt. Ist die Vollmilch so kann man rohe geriebene Kartoffel Wasser tun und gut durchkochen Kälbern in die Magermilch geben. Getränk den Tieren nicht zu warm es darf nur lauwarm sein, sonst hervorrufen. In späterem Alter täglich sechs Liter nicht überheigen Tieren und in den ersten Wochen wohnung der Vollmilch wird entz verabfolgt, denn durch zu viel Flüssigkeiten bekommt das Käl einen Hängeleib und wird dann



Sobald das Kalk von der Vollmilch
es muß es darum an feste Nahrung
erhält dann bestes Heu in
am besten ist Kleheu. Sobald
Wassertränke gehen, darf keine Milch-
werden. Die Kälber gedeihen bei
Ernährungsweise sehr gut und sind
der Hafer und Reintuchen bekommen,
unterscheiden. Die Hauptsache ist, daß
nicht zu warm und zu reichlich

Ernährung der Schweine im
Schulz schreibt: Ich
Hafer, Reintuchen und Sommer-
wird die Saat flach untergeschält.
Serrabella, 25 Pfund auf den
gedrückt, und obenauf für ich dann
4 Pfund englisches Roggen;
also dreifach besät. Zweckmäßig
das Land dicht bei dem Gehöft liegt.
folgenden Jahre als Rindviehweide
Sobald die Senje das Gemenge
gemäht und den Schweinen in die
Nun kommt der zweite Schnitt,
Hafer und schon Serrabella.
Serrabella und Klee. Es wird im
Sommer sechs bis achtmal gemäht.
ist mähen, ehe die Pflanzen holzig
die Schweine das junge Grünfütter
Sie erhalten dazu als Getränk
vorhandene Magermilch und in Er-
von Klee Klee. Ich rate allen
dies Verfahren anzuwenden, um
Sobald bis zum Herbst auf diese
halten.

Kanarienvögel können eine kleinere Familie
mit Fleisch versorgen, wie die
Kanarienvögel-Zeitung" ausführt, und
sie jede Woche mindestens zwei reich-
aus Kanarienvogel haben kann.
wird zu Anfang Januar belegt
Februar. Man läßt die Jungen
acht Wochen bei der Alten; dann
selbständig, und die Alte wird von
so kommt der zweite Wurf im
Juli, der dritte im September
Mit fünf Monaten sind die Jungen
also die ersten im Juli, und von da
Monat ein Wurf zum Schlachten
die Hühner im Durchschnitt von
jedes Junge hochbringen und von
beim Schlachten ein Lebendgewicht
hat, so macht das zusammen
Lebendgewicht oder nach Abzug der
Pfund Schlachtgewicht, deren Er-
auf 60 Pf. für das Pfund
behebend weniger als jedes andere
kann die Familie in jeder Woche ein
schlachten, das für zwei Mahlzeiten
genügt. Natürlich soll das Kanarienvogel-
die ausschließliche Fleischnahrung der
werden, sondern mit anderem Fleisch ab-
es wird wesentlich zur Fleischver-
des Volkes beitragen, wenn viele
familien durch Haltung von zwei Hühnern
ausreichend Fleisch versehen. Dr. Wl.

Hafer als Geflügelfutter. Über Er-
der mit Anpflanzung der Topinambur
veröffentlicht Richard Kaselowsky
folgendes. Der Hafer, den die
haben, sei verschiedener Art: 1. Sie
dem Geflügel Schut und Unterschlupf
sollten überall da angepflanzt
schattenspendenden Pflanzen fehlt.
kollen bilden ein vorzügliches Futter,
so wie gefoch von dem Geflügel
gern gefressen wird und Rüben
Kartoffeln gleich gut erfrucht. — 3.
liefern ein gutes Grünfütter, das
Beigabe des Weichfutters bildet,
da, wo die Brennnesseln nicht im
vorhanden sind, mit Erfolg an ihre Stelle
sind eine Delikatess auf dem Tische
— Mit besonderer Vorliebe wird das
der Topinambur von den Truthühnern
Sonn das Grün der Putenweide all-
eine bräunliche Farbe angenommen hat,
man ganze Zweige der Topinambur
und den Truthühnern vorweisen,
sie verlosch verzehren und dabei gut ge-
Eine gute Verwertung finden die To-
fütter auch, wenn man sie mittels

einer Grünfuttermaschine zerkleinert und
dem Weichfutter beigemengt. Besonders vorteilhaft
ist es, die Blätter zu trocknen und sie im Winter
mit kochendem Wasser aufgetrieben dem Weich-
futter zuzusetzen. Jedenfalls kann der Anbau der
Topinambur den Geflügelzüchtern nur empfohlen
werden.

Junge Tauben mit Spargel. Junge Tauben
bereitet man wie bekannt vor, folgt sie und bringt
sie mit einem Stückchen Fett zu Feuer, um sie unter
Hinzugießen von etwas Wasser garzuschmoren.
Zum Schluß verrührt man die kurz eingedämpfte
Schmorbrühe mit etwas in Wasser verrührtem
Weizenmehl und zieht die Soße mit einem Ei ab.
Gleichzeitig hat man schönen, frisch gestochnen
Spargel geschält, in Stücke gebrochen und in Salz-
wasser gar gekocht. Beim Anrichten gibt man nun
den einfach abgetrockneten Spargel zu den Tauben
in die Soße und bringt das Gericht mit Salz-
kartoffeln zu Tisch. Dadurch, daß man Tauben
und Spargel in einer Schüssel anrichtet, spart man
Fett, das man sonst noch für die Spargelsoße
brauchen würde, auch werden die Tauben gleich-
zeitig durch den Spargel etwas verlängert. A. Br.

Kohlraabi-Auflauf mit Schinken. Jungen
Kohlraabi schält und schneidet man in Scheiben,
um ihn dann in Salzwasser gar zu kochen. Darauf
bereitet man aus einem Stückchen Butter und etwas
Weizenmehl eine Rehschwitze, die man mit dem
Kohlraabiwasser auffüllt und die eine ziemlich
dicke Rehschwitze haben muß. Dann nimmt
man eine Auflaufform, setzt sie aus, streut ab-
geriebene Brotkrumen hinein und gibt
darauf das Gemüse; doch darf die Form nur erst
dreiviertel voll sein. Gleichzeitig hat man Kartoffeln
gargelocht, durch ein Sieb geschlagen und mit
Buttermilch und einem ganzen Ei zu Muskartoffeln
verarbeitet. Diese streicht man über die Kohlraabi,
so daß die Form nunmehr fast voll ist. Obenauf
gibt man ein wenig von der Kohlraabi-Soße, streut
selbstbereiteten, getrockneten und geriebenen Pim-
pelfäse sowie abgeriebene Brotkrumen darüber
und bädt den Auflauf 25 bis 30 Minuten. Dazu
etwas rohen Schinken; doch schmeckt das Gericht
auch ohne diesen sehr gut. A. Br.

Frage und Antwort.

Ein Ratgeber für jedermann.

Da der Preis der hohen Auflage unseres Blattes sehr lange
Zeit erfordert, so hat die Fragebeantwortung für den Leser nur
dann, wenn sie brieflich erfolgt. Es werden daher auch nur
Frage beantwortet, denen 30 Pf. in Briefmarken be-
gelegt sind. Falls Sie haben, oder auch jede Frage direkt
erledigung. Die allgemein interessierenden Fragestellungen werden
außerdem hier abgedruckt. Anonyme Zuschriften werden grund-
sätzlich nicht beachtet.

Frage Nr. 153. Ich habe einige Gänse im
Alter von drei Wochen, die jetzt erbsengroße
Beulen zwischen Kropf und Schnabel bekommen,
so daß sie nicht fressen können und nach einigen
Tagen eingehen. Der Kot sieht weiß aus und ist
dünn wie Wasser. Die Krankheit ist sehr ansteckend;
was ist das, und welches Mittel kann ich dagegen
anwenden? L. F. in A.

Antwort: Allem Anschein nach sind Ihre
jungen Gänse von Geflügelpest befallen, einer
Krankheit, die sehr ansteckend ist und nur durch
Berührung mit erkrankten Tieren oder deren
Ausscheidungen verbreitet wird. Die Heilung
gelingt nur selten. Vor allen Dingen sind die noch
gesunden Tiere von den kranken zu trennen und
zur Verhütung der Ansteckung in lauwarmem
Wasser unter Zusatz von Kreolin zu baden, was
auch mit den kranken zu geschehen hat. Streu und
Ausleerungen sind zu entfernen, und der Stall
ist sodann gründlich mit Kalkmilch und Kreolin
zu desinfizieren. Dr. Hl.

Frage Nr. 154. Am 14. April kaufte ich drei
Gänse, welche die ersten acht Tage sehr
lebhaft waren. Nach acht Tagen hellten sich erst
bei einem, dann auch bei den beiden anderen
Starrkrämpfe ein, so daß sie nicht mehr laufen
konnten. Warmhalten nützte nichts; eins ging
nach drei Tagen ein, die beiden anderen können
immer noch nicht wieder laufen, sind aber sonst
lebhaft und frohlockig; auch die Flügel scheinen
nicht ganz in Ordnung zu sein. Als sie noch gesund
waren, habe ich sie jeden Tag viermal in der
Rüde eine Stunde laufen lassen; sonst sind sie
in einer großen Kiste in der sehr warmen Küche.
Erkälte können sie sich unmöglich haben; ich kann
mir nur vorstellen, sie nicht an die Luft gebracht
zu haben. Was ist da zu tun? Fr. E. W. in K.

Antwort: Trotzdem Sie die Möglichkeit der
Erkältung bestreiten, halte ich doch eine solche für
die Ursache der Krämpfe. Dazu kommt der Mangel
an Bewegung, die den jungen Gänsen durchaus
notwendig ist, und zwar im Freien auf dem Erd-
boden, nicht in einem warmen Raume auf Stein-
oder Holzboden. Ohne freien Lauf, möglichst
auf einem Grasplatz, gedeihen junge Gänse
nicht, werden vielmehr empfindlich gegen alle
Temperaturschwankungen, während sie bei hin-
reichender Bewegung in frischer Luft abgehärtet
werden und sich von innen heraus erwärmen, indem
das Blut in raschem Kreislauf durch den Körper
gebracht wird. Sie geben das Alter der jungen
Gänse nicht an; vielleicht haben sie auch in
den ersten Tagen die Wärme der stehenden Mutter
vermisst, die junge Gänse schwer entbehren
können, so lange sie noch ganz jung sind.
Heilung hält schwer; Sonne und Bewegung sind
die einzigen Mittel, die vielleicht noch helfen
können. Dr. Hl.

Frage Nr. 155. Weil man jetzt keinen Tabak
bekommt, will ich mit denselben selbst anbauen.
Wieviel Quadratmeter kann Tabak angebaut
werden, ohne es anzumelden? Wie wird der
Tabak am praktischsten angebaut und auf welchem
Boden? Wann beginnt das Platten? Wie wird
der Tabak gezeigt? A. S. in A.

Antwort: Alle Pflanzen, von denen Tabak
zu Rauch u. s. w. gewonnen werden soll,
müssen verheuert werden. Die Steuer beträgt
für das Quadratmeter etwa 8,5 Pf., ist also für
den Kleinbedarf äußerst gering. Anmeldung er-
folgt der Pflanzung geschieht beim nächsten
Johann. Wenn Sie nur Tabak für Ihre
Pfeife gewinnen wollen, so genügt es,
wenn Sie an einer sonnigen, möglichst
vor rauhen Nordwinden geschützten Stelle
oder auch in einer flachen Büdungsfläche, die mit
Gartenerde gefüllt ist, eine Pflanze Tabak samen
(1 bis 2 g) mit feinem, trockenen Sand vermischen
aussäen und durch zweimaliges tägliches leichtes
Überbrausen den Aufgang fördern. Wenn die
Pflanzen drei bis vier Blätter gebildet haben,
können sie ins freie Land gebracht und auf gut
vorbereitetem humosen Boden im Verbands-
45 x 60 cm gepflanzt werden. Der Boden ist
unkrautfrei zu halten und der Tabak zum Schluss
leicht anzuhäufeln. Wenn die Tabakpflanze etwa
15 Blätter gebildet hat, ist sie zu „köpfen“, d. h.
zur Vermeidung der Samenbildung wird der
Spizel mit den daran sitzenden Blätterstücken aus-
gebrochen. Die so behandelte Pflanze treibt nun
aus allen Blattachseln Seitentriebe. Diese sind,
da sie der Pflanze viel Kraft fortnehmen, durch
Ausbrechen wiederholt zu entfernen. Dieses
„Geizen“ darf keineswegs versäumt werden, wenn
man „rauchbares Kraut“ erzielen will. Das „Ab-
blatten“ geschieht dann, wenn die unteren Blätter
sich heller zu färben beginnen, sie dürfen jedoch
mit Ausnahme der zwei bis drei Blätter über dem
Boden sitzenden, die wegen Lichtmangels früh-
zeitig vertrocknen, ihre grüne Farbe noch nicht
verloren haben. Die grünen Blätter werden dann
auf geschälte Weidenruten oder auf Schüre
gezogen und bei gutem Wetter draußen, besser
freilich im Dunkeln bei gutem Luftzug getrocknet
und können, wenn sie „bachreif“, d. h. trocken
genug geworden sind, geschnitten und geraucht
werden. Prof. Dr. S.

Frage Nr. 156. Mein Jagdhund, acht Jahre
alt, hat seit zwei Wochen auf der Nase Ausschlag
wie ein Dreimarshund groß. — Ich ziehe alle Jahre
junge Katzen auf, und wenn sie sieben bis acht
Monate alt sind, bekommen sie Durchfall, der
sehr lange dauert, und sterben. Was ist dagegen
zu tun? A. W. in A.-A.

Antwort: Den Ausschlag beim Hunde be-
handeln Sie am besten zunächst durch tägliches
Bepinseln mit Jodtinktur. Nach Ablauf von fünf
bis sieben Tagen reiben Sie morgens, mittags
und abends etwas reines Petroleum ein.
Die Katzenkrankheit wird Darmstauung sein.
Diese Ursache ist sehr ansteckend. Es wird
sich empfehlen, ein Jahr hindurch die Zucht
ganz einzustellen, da eine gründliche Des-
infektion der Aufenthaltsräume der Katzen
wohl kaum durchführbar sein wird. Gegen
den Durchfall geben Sie den jungen Katzen
morgens, mittags und abends einen Teelöffel
warmen Rotwein ein. Die Tiere sind recht warm
zu halten. Der Ruch ist etwas Leinwandseife
beizumischen. Dr. S.

schärflich
Im
Gefahr:
von gelbe.

rgang.

der vor-
rt finden
Nr. W. I.
1917, be-
Schafwolle,
wie deren
Nr. W. I.
1917, be-
ebung der
es bei den

betroffenen
it, soweit
immungen

ne.

daß die
von ihr
rechtsge-
htig sind.
ehen Ver-
pangsvoll-
Trog
ngen und
nung der
ceusischen
nachfol-

äußerung
umachung
Ausnahme
erarbeiter

ung und
welche
nen und
chung der
usfordern
aaren be-

, 2 oder
nde eines
; gleich-
nten Ge-
t, so ist
die Ver-
ischerplag

genstände
n Leipzig
dreifacher

eräußerer
ollbedarfs-
Kriegs-
emannstr.
versehen

